

Pflegeeltern werden – Pflegeeltern sein



Das Wiesbadener Qualifizierungskonzept
für Pflegeeltern



Amt für Soziale Arbeit

- 5 Kinder zwischen zwei Familien –
Einblick in eine unbekannte Lebenswelt
- 7 Wesentliche Inhalte zur Pflegestellenarbeit
- 8 Aufwandsentschädigung und Qualifizierung
- 10 Fachstelle Vollzeitpflege
Das Wiesbadener Modell der fallübergreifenden
Pflegestellenarbeit
- 11 Jahresprogramm der Fachstelle Vollzeitpflege
- 12 Das Vorbereitungsseminar für Pflegestellenbewerber
- 13 Das Pflegeelternseminar
- 13 Das Wochenendseminar für Pflegeeltern und Ihre Kinder
- 14 Die Vollzeitpflege
- 15 Die Wiesbadener Bereitschaftspflege
- 16 Fotostrecke
- 18 Kinder mit zwei Familien
- 20 Presseartikel



Die Dokumentation wurde erstellt von:
Patricia Stinson und Dagmar Grafen

Fachstelle Vollzeitpflege
Amt für Soziale Arbeit
Wiesbaden



Kinder zwischen zwei Familien – Einblick in eine unbekannte Lebenswelt

Wir alle wissen, dass Kinder Eltern brauchen. Ein Kind braucht eine stabile und intakte Eltern-Kind-Beziehung, um ein gesunder, lebensfähiger, arbeitsfähiger und später auch erziehungsfähiger Erwachsener zu werden. Nicht alle Kinder können diese stabile Eltern-Kind-Beziehung bei ihren leiblichen Eltern erfahren. Pädagogische, emotionale und materielle Defizite in den leiblichen Familien, z. B. als Folge von psychischen Erkrankungen, Suchtabhängigkeiten und eigener Mangelversorgung sind Gründe, die dazu führen, dass Kinder von ihren Familien getrennt werden müssen, denen sie sich gefühlsmäßig verbunden fühlen.

Diese Kinder, die aus verschiedenen Gründen bei ihren leiblichen Eltern nicht leben können oder dürfen, brauchen Pflegeeltern. Pflegeeltern, die bereit sind, sie wie eigene Kinder in ihrer Familie aufzunehmen und ihnen konstante und einfühlsame Zuwendung und Versorgung geben, so dass sie langsam die Trennung verarbeiten, Ängste und Misstrauen abbauen und Vertrauen entwickeln können.

Die Aufnahme eines Kindes in einer Pflegefamilie bedeutet für das Kind einen zweiten Anlauf, eine stabile Eltern-Kind-Beziehung aufzubauen, die für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes eine entscheidende Bedeutung hat.

Um sicherzustellen, dass Kinder geeignete Pflegeeltern finden, sucht das Amt für Soziale Arbeit immer wieder aufgeschlossene Menschen, die bereit sind, ihre Familie für ein fremdes Kind zu öffnen.

Aus diesem Grund werben wir über Anzeigen in der Presse und mit Informationsständen. *Eine große Öffentlichkeit konnte auch mit einer*

Ausstellung in Kooperation mit der Murnau-Stiftung

und den drei großen Wiesbadener Erziehungshilfeträgern EVIM Jugendhilfe, Jugendhilfeverbund Antoniusheim GmbH und das Jugendhilfezentrum Johannesstift GmbH vom 21.02. bis 28.02.2013 erreicht werden.

Die Ausstellung hat einen Einblick in die Lebenswelt von Pflegefamilien, Erziehungsstellen und Heimwohngruppen, die im Rahmen dieser Ausstellung über ihre Arbeit berichteten, gegeben.

Die Murnau-Stiftung begleitete die Präsentation eine Woche lang mit unterschiedlichen Dokumentationen und Spielfilmen zum Thema.

Hierzu werden Sie in dieser Broschüre Informationen und Fotos finden.

Die Arbeit der Pflegeeltern ist für Kinder und ihre Familien enorm wichtig und anerkennungswert. Für das Amt für Soziale Arbeit ist diese Bereitschaft von Pflegeeltern, ihren Familienkreis zu öffnen, ein Kind aufzunehmen, unverzichtbarer und wertvoller Bestandteil erzieherischer Hilfe. Es ist notwendig, dass Pflegeeltern beraten, vorbereitet und qualifiziert werden.

Unter dem Motto:

Pflegeeltern werden – Pflegeeltern sein

möchten wir Ihnen im Folgenden das Wiesbadener Qualifizierungskonzept für Pflegeeltern vorstellen.



Wesentliche Inhalte zur Pflegestellenarbeit

Patricia Stinson

Wenn die Gefahr für die körperliche und seelische Unversehrtheit des Kindes in seiner Familie nicht mit ambulanten Maßnahmen abgewehrt werden kann, muss der Kinderschutz gewährt werden, indem das Kind aus seiner leiblichen Familie herausgenommen werden muss. Auch andere familiäre Krisensituationen (Krankheit, Überforderung, Suchterkrankung etc. der leiblichen Eltern) machen es erforderlich, dass Kinder vorübergehend oder dauerhaft in einer anderen Familie aufwachsen.

- In Wiesbaden werden durch das Amt für Soziale Arbeit Kinder im Alter zwischen 0 bis mindestens 7 Jahren, die aus verschiedenen Gründen bei ihren leiblichen Eltern nicht leben können oder dürfen und von ihren Familien getrennt werden müssen, in Vollzeitpflegestellen untergebracht.
- Am 31.12.2012 waren 326 Wiesbadener Kinder in Vollzeitpflegestellen untergebracht. Davon wurden 28 Kinder im Jahr 2012 neu zu Vollzeitpflegeeltern vermittelt.
- 2012 wurden insgesamt 64 Kinder in Bereitschaftspflegen untergebracht, wovon 36 Kinder zurück in ihre Familien kehren konnten und 20 Fälle tatsächlich weiter in Vollzeitpflegestellen vermittelt wurden. In 8 Fällen konnte die Planung 2012 noch nicht abgeschlossen werden.

Welche verschiedenen Pflegeformen gibt es?

- Das Amt für Soziale Arbeit hat den gesetzlichen Auftrag, in einer akuten Notsituation bei Kindeswohlgefährdung das Kind zu schützen und es unter Umständen aus seiner Familie herauszunehmen. Für diese Fälle oder andere Notsituationen in einer Familie gibt es in Wiesbaden das Modell der Bereitschaftspflegen, die in Not geratene Kinder „von jetzt auf gleich“ in ihrer Familie aufnehmen, um ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.
- Zurzeit sind 11 Bereitschaftspflegen anerkannt, die entweder 1 oder 2 Plätze für Kinder im Alter von 0 – 12 Jahren anbieten. Bereitschaftspflegen werden durch die fallzuständigen Fachkräfte der Bezirkssozialarbeit belegt oder auch durch die Wiesbadener Polizei. Die Unterbringung der Kinder in Bereitschaftspflege gibt den Mitarbeitern im Amt für Soziale Arbeit die Möglichkeit zu klären, ob Kinder mit unterstützenden Maßnahmen zurück in ihre Familie kehren können oder ob eine geeignete Vollzeitpflege für sie gefunden werden muss.



- Die Entscheidung, ein fremdes Kind aufzunehmen, zu betreuen und in die Familie zu integrieren, erfordert viel Verantwortungsbereitschaft, Mut und Kraft. Pflegeeltern müssen bereit sein, sich einem fremden Kind konstant und einfühlsam zuzuwenden und es liebevoll zu versorgen, so dass langsam die Trennung verarbeitet, Ängste und Misstrauen abgebaut und Vertrauen entwickelt werden kann. Ein wichtiger Prozess, der für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes „im zweiten Anlauf“ von entscheidender Bedeutung ist. Diese wichtige Erziehungsarbeit wird von Vollzeitpflegeeltern, die ein Kind mit der Perspektive auf Dauer aufnehmen können, geleistet.

- Für das seelische Wohl des Kindes ist es von großer Bedeutung, dass Pflegeeltern Kontakte zwischen Kindern und ihren leiblichen Eltern zulassen können und den Eltern offen begegnen. Umgangskontakte zwischen Pflegekind und leiblichen Eltern müssen von Pflegeeltern, auch bei der Aufnahme eines Kindes mit langfristiger Perspektive, unterstützt werden und sind Voraussetzung für die Anerkennung als Pflegestelle. Wir werben daher auch mit Plakaten und Leporellos, die interessierte Eltern und Bewerber auffordern: „Öffnen Sie Ihren Familienkreis“.

Aufwandsentschädigung und Qualifizierung

Unsere Vollzeitpflegeeltern leisten eine wertvolle und aner kennenswerte Erziehungsarbeit. Dafür erhalten sie neben einer finanziellen Aufwandsentschädigung unterschiedliche Qualifizierungsmaßnahmen durch Fachkräfte des Amtes für Soziale Arbeit, ergänzt durch externe Referenten. Die finanzielle Aufwandsentschädigung richtet sich nach dem Alter des Kindes.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit beginnt zum Zeitpunkt der Bewerbung um die Aufnahme eines Pflegekindes und wird fortgeführt in Vorbereitungsseminaren, begleitenden Pflegeelternseminaren, thematischen Pflegeelternabenden und Wochenendseminaren, die regelhaft in Wiesbaden angeboten werden.

Auswärtige Pflegestellenbewerber:

Pflegeelternbewerber stammen nur teilweise aus der Stadt Wiesbaden. Wiesbaden ist, wie alle Großstädte, auf Bewerber aus den umliegenden Kreisen angewiesen. Eine überwiegende Zahl der Pflegekinder wird zu Pflegeeltern außerhalb unserer Stadt vermittelt. Das hat zur Folge, dass viele Pflegeeltern bereit sind, lange Anfahrtswege zu den Seminaren, die alle in Wiesbaden stattfinden, in Kauf zu nehmen.



Fachstelle Vollzeitpflege

Schwerpunktmäßig liegt die inhaltliche und konzeptionelle Ausgestaltung der Pflegestellenarbeit bei der Abteilung Sozialdienst des Amtes für Soziale Arbeit. Personell stehen für die Fachstelle Vollzeitpflege die beiden Diplompädagoginnen Frau Patricia Stinson und Frau Dagmar Grafen, die jeweils mit halber Stelle arbeiten.

Ihre Schwerpunktthemen sind die Entwicklung und Fortschreibung von fachlichen Standards für Pflegestellenarbeit, Werbung von Pflegeeltern, Überprüfung von Bewerbern, die Durchführung der Qualifizierungsbausteine in Kooperation mit den Bezirkssozialarbeitern (wie Vorbereitungsseminar, begleitendes Pflegeelternseminar, Themenabende und Wochenendseminare), sowie die fachliche Begleitung von fallzuständigen Kolleginnen und Kollegen hier in der Bezirkssozialarbeit.

Das Wiesbadener Modell der fallübergreifenden Pflegestellenarbeit

Die fallübergreifende Pflegestellenarbeit begleitet Pflegeeltern über die Einzelfallbearbeitung hinaus mit den Zielen der Vorbereitung, der Qualifizierung und der Vernetzung. Sie beinhaltet Beratungs- und Fortbildungsangebote zu den verschiedenen Zeitpunkten eines Pflegeverhältnisses, außerdem Werbe- und Informationsveranstaltungen.

Diese spezielle Form der Pflegestellenarbeit ist hauptverantwortlich angesiedelt bei den Diplom-Pädagoginnen der Fachstelle Vollzeitpflege im Sozialdienst: Patricia Stinson und Dagmar Grafen.

Die wesentlichen Bausteine dieses Konzeptes sind:

1. das Vorbereitungsseminar für Pflegestellenbewerber vor der Aufnahme eines Pflegekindes,
2. das Pflegeelternseminar, das frisch gebackene Pflegeeltern im ersten halben Jahr unterstützt und qualifiziert und
3. das Wochenendseminar, das sich an alle Pflegefamilie/n richtet, sowohl an neue, als auch an erfahrene.

Über diese drei Bausteine hinaus gibt es als weitere Komponenten Themenabende für Pflegeeltern und für die Akquise neuer Bewerber verschiedene Öffentlichkeitsveranstaltungen, Infostände und Artikel in der Tagespresse, Magazinen für Familien oder Fachzeitungen.

Jahresprogramm der Fachstelle Vollzeitpflege

Im Rahmen der fallübergreifenden Pflegestellenarbeit mit dem Ziel der Vorbereitung und Qualifizierung von Pflegeeltern wird pro Kalenderjahr folgendes angeboten:

- 2 **Vorbereitungsseminare** für Pflegestellenbewerber,
- 2 **Pflegeelternseminare** zur Begleitung und Unterstützung im Anfangsstadium eines Pflegeverhältnisses,
- 1 **Wochenendseminar** für Pflegefamilien,
- 1 **Gesprächskreis** für Bereitschaftspflegeeltern und
- 2 **Themenabende** für laufende Pflegeverhältnisse.



Das Vorbereitungsseminar für Pflegestellenbewerber

Ein erster Baustein der fallübergreifenden Pflegestellenarbeit ist das Vorbereitungsseminar, ein verbindliches Angebot für Vollzeitpflegebewerber vor der Aufnahme eines Pflegekindes.

Das Vorbereitungsseminar folgt dem Einzelüberprüfungsverfahren der Bewerber und wird möglichst von allen Bewerbern vor Aufnahme eines Pflegekindes absolviert.

Inhaltlich werden Bewerber auf die Veränderungen innerhalb ihrer Familie durch die Aufnahme eines Pflegekindes vorbereitet. Ziel ist es, intensiv und fassbar zu vermitteln, was es bedeutet, Pflegeeltern zu werden. Es ist wesentlich, dass Bewerber sich in die Lage von leiblichen Eltern und die gefühlsmäßige Situation von Pflegekindern bei einer Vermittlung des Kindes in eine Pflegefamilie hineinversetzen können. Es ist ein zentrales Thema des Vorbereitungsseminars sich in die Situation der Betroffenen einzufühlen.

Die zukünftigen Pflegeeltern sollen bestimmte Herkunftskonstellationen reflektieren, um ein Gefühl entwickeln zu können, was zu ihnen passt und wie es ihnen mit bestimmten Fallkonstellationen geht.

Das Vorbereitungsseminar dient zur Kontaktfindung und zum Austausch der Seminarteilnehmer, die das gemeinsame Ziel haben, ein Pflegekind aufzunehmen.

Methodisch wird mit zwei unterschiedlichen, aber typischen Fallpräsentationen, mit Skulpturarbeit, die die Vermittlungssituation simuliert und einem Rollenspiel, was das so genannte Erstkontaktgespräch zwischen leiblichen Eltern und zukünftigen Pflegeeltern einübt, gearbeitet.

Selbstverständlich werden darüber hinaus alle notwendigen Informationen zu Rechtsfragen und Themen der Bewerber abgedeckt.



Das Pflegeelternseminar

Das Pflegeelternseminar richtet sich an Vollzeitpflegeeltern, die unlängst ein Pflegekind aufgenommen haben. Die Teilnahme an den 6 – 7 Abenden ist für alle neuen Pflegeeltern verbindlich. Hier werden sie in ihrer neuen Aufgabe unterstützt und qualifiziert, in dem sie mit allen wichtigen Themen der Vollzeitpflege vertraut gemacht werden. Die wesentlichen Inhalte sind die Integration des Kindes in die Pflegefamilie, die Rechtsposition von Pflegeeltern, das Bindungsgeschehen, die Identität eines Pflegekindes und vor allem die Bedeutung und Gestaltung von Besuchskontakten zu den leiblichen Eltern der aufgenommenen Kinder. Ein ganz zentraler Punkt in dieser Seminararbeit ist die Entwicklung einer akzeptierenden Haltung der Pflegeeltern gegenüber den Herkunftseltern im Interesse ihres Pflegekindes und im Sinne einer kooperativen Zusammenarbeit.

Neben der Qualifizierung der Pflegeeltern zu kompetenten Hilfeplanbeteiligten spielen Kontakte, Austausch und Vernetzung der Pflegeeltern untereinander eine zentrale Rolle.

Das Wochenendseminar für Pflegeeltern und ihre Kinder

Das Wochenendseminar findet einmal im Jahr von Freitag bis Sonntag-nachmittag statt. Eingeladen werden alle Vollzeitpflegefamilien, die ein Wiesbadener Pflegekind aufgenommen haben. In der Regel fahren zu den Seminaren 22–23 Familien mit, was insgesamt dann über 100 Personen sind. Da die Wochenendseminare sehr begehrt sind, übersteigen die Anmeldungen das tatsächliche Platzkontingent der Häuser und wir müssen einigen Familien absagen, die im nächsten Jahr bevorzugt berücksichtigt werden.

Das Wochenendseminar findet in Familienbildungsstätten außerhalb Wiesbadens statt. Gebucht werden Häuser, die in einer schönen landschaftlichen Umgebung liegen und über genügend Seminarräume und familienfreundliche Zimmer verfügen.

Das Seminar hat ein pädagogisches Thema zum Inhalt, was im weitesten Sinne mit der Pflegestellenproblematik zu tun hat und für das ein entsprechender Referent eingeladen wird. Ihm unterliegt nach Absprache mit dem Seminarteam die Themengestaltung.

Für Kinder ab 3 Jahren bieten wir parallel zu den Seminareinheiten ihrer Eltern ein Kinderbetreuungsangebot in verschiedenen Altersgruppen an.

Neben dem qualifizierten Arbeiten am Thema sind zentrale Schwerpunkte im Wochenendseminar die Kontaktfindung, der Kontaktaustausch und die Kommunikation der Pflegeeltern untereinander. Ein besonders schöner Effekt ist auch, dass Pflegekinder während dieses Seminars in der Mehrheit sind und somit intensive Erfahrungen machen können. Ebenso erfahren leibliche Kinder, dass auch andere Kinder Pflegegeschwister haben und können davon profitieren.

Die Veranstaltung insgesamt wird von einem Seminarteam, das aus den Kolleginnen der Fachstelle Vollzeitpflege und zwei Kolleginnen aus der Bezirkssozialarbeit, Fachrichtung Kinder besteht, inhaltlich vorbereitet, organisiert und vor Ort durchgeführt.



Dagmar Grafen – Patricia Stinson

Die Vollzeitpflege

Die Unterbringung eines Kindes in einer Vollzeitpflegefamilie ist entweder zeitlich befristet angelegt, bis zu seiner Rückführung in die Herkunftsfamilie oder eine auf Dauer angelegte Lebensform, bis zur Verselbständigung. Die Rechtsgrundlage für diese Art der Familienpflege ist der § 33 SGB VIII (Sozialgesetzbuch).

Ganz überwiegend werden Kinder nach einer gründlichen Perspektivenklärung im Vorfeld der Vermittlung mit dem Ziel neue Eltern-Kind-Beziehungen einzugehen, in der Vollzeitpflegefamilie untergebracht.

Zwischen Kind und Pflegeeltern entwickelt sich im Laufe der Zeit eine tragfähige Bindung. Gerade bei jungen Kindern werden Pflegeeltern zu faktischen oder sozialen Eltern.

Gleichzeitig haben die Kinder über Besuchskontakte Zugang zu ihren leiblichen Eltern und damit zu ihren Wurzeln.

In aller Regel ist für Kinder im Alter von 0–8 Jahren die Unterbringung in einer Vollzeitpflegefamilie die passende und geeignete Erziehungshilfe.

Die Wiesbadener Bereitschaftspflege

Die Wiesbadener Bereitschaftspflegestellen versorgen und betreuen Kinder nach einer Notunterbringung in Folge einer Krise oder einer Kindeswohlgefährdenden Situation in der Herkunftsfamilie. Die Bereitschaftspflege basiert als besondere Form der Vollzeitpflege auf der rechtlichen Grundlage § 33, Satz 2 SGB VIII.

Sie fangen die Kinder nach der Trennung auf und geben ihnen Schutz, Sicherheit und Geborgenheit. Für diese Aufgabe benötigen die Bereitschaftspflegen ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Flexibilität, Belastbarkeit und Erfahrung.

Neben der alters- und entwicklungsgerechten Betreuung der oft „seelisch verletzten“ Kinder stehen Bereitschaftspflegen für die Gestaltung und Durchführung von Besuchskontakten mit den leiblichen Eltern zur Verfügung und arbeiten eng mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bezirkssozialarbeit zusammen.

Die Unterbringung in einer Bereitschaftspflegefamilie ist grundsätzlich zeitlich befristet, entweder bis zu einer Rückführung oder der weiteren Vermittlung in eine Vollzeitpflegefamilie.

Aufgrund der besonderen Herausforderungen, die an Bereitschaftspflegen gestellt werden, werden diese in besonderer Weise inhaltlich und finanziell unterstützt.

Zurzeit gibt es 11 Bereitschaftspflegestellen, die Kinder in der Altersklasse 0 bis 12 Jahre versorgen. In einigen Familien stehen auch Plätze für Geschwisterkinder zur Verfügung.

Liebes Jugendamtteam
Ich bin froh das es euch gibt!

Harth



Kinder mit zwei Familien

Öffentliche Erziehung – wie ist das eigentlich, wenn Kinder und Jugendliche nicht in ihren Familien aufwachsen können?

EinBlick in eine unbekannte Lebenswelt!

Kinderschutz ist in aller Munde – aber wie wird dieser Schutz umgesetzt, wenn Kinder nicht zuhause bleiben können? Bei vielen Menschen überwiegen Unwissenheit oder sehr klischeehafte Vorstellungen.

Das Amt für Soziale Arbeit in Wiesbaden hat vom 21.02. 2013 bis 28.02.2013 in Kooperation mit der Murnau-Stiftung und den drei großen Wiesbadener Jugendhilfeeinrichtungen, EVIM Jugendhilfe, Jugendhilfeverbund Antoniusheim GmbH und Jugendhilfezentrum Johannesstift GmbH im Rahmen einer Ausstellung einen Einblick in die Lebenswelt von Pflegefamilien, Erziehungsstellen und Heimwohngruppen angeboten. Kinder und Jugendliche aus der Heimerziehung, Pflegefamilien und Erziehungsstellen haben an Infoständen ihren Alltag vorgestellt und berichtet.

Die Murnau-Stiftung begleitete die Präsentation eine Woche lang mit unterschiedlichen Dokumentationen und Spielfilmen zum Thema. Herr Dr. Gerald Weidner, Dozent an der Katholischen Hochschule Mainz hat einen interessanten Fachvortrag zum Thema öffentliche Erziehung halten.

Ziel dieser Themenwoche war, Vorurteile gegenüber Pflegefamilien und Heimerziehung abzubauen. Noch immer kursieren falsche Vorstellungen von dem Leben und dem Alltag in Heimen, noch immer haben Pflegeeltern mit dem Vorurteil, sie sind Pflegeeltern nur um Geld zu verdienen, zu kämpfen.

An der Eröffnungsveranstaltung zeigten Fachkräfte, Betroffene sowie auch Wiesbadener Bürger reges Interesse. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher kamen zu den vier verschiedenen Präsentationen der Einrichtungen und Pflegefamilien und zu den Filmen ausgewählt von der Murnau-Stiftung:

- 23.02.2013 ältere Kinder und Jugendliche in Heimerziehung
- 24.02.2013 Pflegefamilien und ihre Kinder
- 27.02.2013 Mutter-Vater-Kind Gruppe und Erziehungsstellen

Auch fand die Ausstellung in der Tagespresse Beachtung. Presseartikel und Fotos in dieser Dokumentation geben einen Eindruck einer gelungenen Ausstellung, die ein Stück dazu beitragen sollte, Pflegefamilien aber auch Mitarbeiter in den Einrichtungen öffentlicher Erziehung sowie betroffene Kinder und Jugendliche in ihrer wertvollen Arbeit anzuerkennen, sowie in der Wiesbadener Öffentlichkeit aufzuklären und zu informieren.



Sonntag, 24. Februar 2013 07:54 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/wiesbaden/meldungen/12862490.htm>

WIESBADENER KURIER

WIESBADEN

Ausstellung über Pflegefamilien in Wiesbaden

23.02.2013 - WIESBADEN

(rik). „Das Bild vom Leben in Pflegefamilien ist stark durch die Medien geprägt“, bedauert Sozialdezernent Axel Imholz bei der Eröffnung der Ausstellung „Kinder mit zwei Familien“. Als er jedoch im vergangenen Jahr die Gelegenheit gehabt habe, an einem Treffen von Pflegeeltern teilzunehmen, habe das so manches in seinem Kopf zurechtgerückt. Nun ermöglichen die Ausstellung, eine Filmreihe und das umfangreiche Rahmenprogramm eine Woche lang allen Interessierten sich aus erster Hand über Pflegefamilien, Erziehungsstellen und Heimwohngruppen zu informieren. Sowohl das Amt für soziale Arbeit als auch drei große Wiesbadener Jugendhilfeeinrichtungen geben im Foyer des Murnau-Filmtheaters, Murnaustraße, einen Einblick in Schwerpunkte ihrer Arbeit.

Darüber hinaus bietet sich den Besuchern die Möglichkeit mit Betroffenen ins Gespräch zu kommen. So sind am sonntäglichen Familientag Pflegefamilien mit ihren Kindern vor Ort. Am Mittwoch dann Vertreter von Erziehungsstellen, die sich dadurch von Pflegefamilien unterscheiden, dass zumindest ein Elternteil über eine pädagogische oder erzieherische Ausbildung verfügt. Viele von ihnen leben im ländlichen Raum, sodass zusätzlich eine tiergestützte Pädagogik genutzt werden kann. „Viele verwirklichen ihre eigenen Lebensvorstellungen gemeinsam mit den Kindern“, erläutert Simone Wittke, warum auch selbst gemachter Apfelsaft und selbst gemachtes Brot am Stand der Evim Jugendhilfe zu finden sind.

Der heutige Samstag steht ganz im Zeichen des Jugendhilfeverbands Antoniusheim. Zu jeder vollen Stunde läuft ein Musikvideo, das zwei junge Männer produziert haben, die in einer der in der Ausstellung vorgestellten Wohngruppen leben. In dem selbst geschriebenen Lied „Was ich schon immer machen wollte“ berichtet Rapper Daku von seinen Zukunftsträumen.

Am Mittwoch wiederum präsentieren junge Mütter ein selbst entwickeltes Theaterstück. Darin thematisieren sie, wie es ist, wenn Jugendliche erfahren, dass sie schwanger sind. Die Frauen leben im „Mutter-Vater-Kind-Haus“ des Jugendhilfezentrums Johannesstift. Hier soll jungen Eltern, die aus schwierigen Verhältnissen stammen, ermöglicht werden ihr Kind selbst zu erziehen. Etwa durch ein Elternkompetenz-Training mit Themen wie Baby-Pflege und Hauswirtschaft.

PRÄSENTATIONEN

Samstag, 23. Februar, ab 16.30 Uhr: Ältere Kinder und Jugendliche in Heimerziehung.

Sonntag, 24. Februar, ab 14 Uhr: Pflegefamilie und Kinder.

Mittwoch, 27. Februar, ab 14 Uhr: Mutter-/Vater-Kind-Haus und Erziehungsstellen

Für Fälle, in denen es Eltern nicht möglich ist sich selbst um ihre Kinder zu kümmern, sucht das Amt für soziale Arbeit noch Pflegefamilien. Deshalb informiert es an seinem Stand unter anderem über die Voraussetzungen, die an potenzielle Pflegefamilien gestellt werden.

Für das Rahmenprogramm hat Sebastian Schnurr von der Murnau-Stiftung ein breit gestreutes Filmprogramm zusammengestellt. Es reicht vom Kinderfilm „Tom Sawyer“ bis zum abschließenden Dokumentarfilm „Adopted“. Dieser berichtet am Donnerstag über einsame Europäer, die sich von afrikanischen Familien adoptieren lassen, um familiäre Nähe zu erfahren.

Ganz normale Kinder

Themenwoche soll Vorurteile gegenüber Heimerziehung und Pflegefamilien abbauen

Von Fabian Siegel

Ein Kind gehört in den Schutz seiner Familie - doch was ist, wenn genau diese Familie zur Gefahr wird? Weil die Eltern ihre Kinder schlagen, nicht ausreichend für sie sorgen können oder alkohol- oder drogenabhängig sind?

Darüber, was dann eigentlich genau passiert, kursieren nach Angaben des Wiesbadener Amtes für Soziales immer noch die wildsten Klischees. Aus diesem Grund wird das Amt zusammen mit der in Wiesbaden ansässigen Murnau-Stiftung sowie der EVIM-Jugendhilfe, dem Jugendhilfeverband Antoniusheim und dem Jugendhilfezentrum Johannesstift ab Donnerstag, 21. Februar, eine Themenwoche rund um Heimerziehung, Pflegefamilien und Erziehungsstellen gestalten. Um aufzuklären und aufzuräumen. Und um zu informieren.

Falsche Vorstellungen

„Wir bekommen leider immer wieder mit, dass die Menschen ganz falsche Vorstellungen von dem Leben und dem Alltag in Heimen haben“, berichtet Sozialfänger schon beim Begriff „Heimerziehung“ an. „Das Wort ist immer noch sehr negativ behaftet“, sagt Enders. So geistern in den Köpfen zum Beispiel immer noch das Bild von langen, grauen Fluren, armen Kindern und „bösen Baben“, die etwas Schlimmes getan hätten und dafür im Heim gelandet seien.

Das führe sogar soweit, dass die Jugendlichen des eigenen Heimaufenthalts als Mangel in ihrer Biografie ansähen, erläutert die Sozialdienstleiterin. „Sie werden nur wenige finden, die in ihre Bewerbung schreiben, dass sie im Heim groß geworden sind - einfach deswegen, weil das Bild in der Gesellschaft so schlecht und mit Vorurteilen belastet ist“, sagt Enders.

Dabei habe die Heimerziehung heute gar nichts mehr mit diesen Schreckensbildern, die noch aus den 50er oder 60er Jahren stammten, zu tun. „Ein Heim von heute erkennt man von außen eigentlich gar nicht mehr“, sagt sie. Denn „Heimerziehung“ solle heute in Wiesbaden so normal wie möglich ablaufen - etwa in kleinen Wohngemeinschaften in der Innenstadt.

„Trotzdem verzichten wir bewusst nicht auf das Wort ‚Heimerziehung‘“, sagt Enders. Der Begriff sei zwar durch die schlim-

men Erfahrungen der Vergangenheit zu Recht kritisch belegt. „Aber durch eine Vermeidung trägt man nur dazu bei, dass die Vorurteile noch stärker werden“, findet Enders.

Gleiches gelte etwa auch für Pflegefamilien. Die leisteten zwar im Vergleich zu Adoptiveltern mindestens genauso aufopfernde Arbeit, oftmals herrsche allerdings bei vielen Menschen immer noch die Ansicht vor: „Das machen die doch nur, um Geld zu verdienen.“

Alles Blödsinn, sagt Christa Enders. „Denn als Pflegeeltern legt man nur Geld drauf.“ So etwas tue man nur, wenn es einem wirklich um das Wohl der Kinder gehe.

Die Themenwoche von Donnerstag, 21., bis Donnerstag, 28. Februar, soll einen Einblick in die Lebenswelt all dieser verschiedenen Arten der Kindererziehung geben - mit Hilfe von Filmen, die etwas mit der Thematik zu tun haben.

So werden beispielsweise zum Thema „Heimerziehung“ der preisgekürnte Spielfilm „Juno“ und die Dokumentation „Daheim“ im Murnau-Filmtheater, Murnaustraße 6, gezeigt. Zudem hält Gerald Weidner, Dozent an der Katholischen Hochschule Mainz, am Donnerstag, 21. Februar, einen Vortrag zum Thema „Öffentliche Erziehung“.

Auch zu verschiedenen Präsentationen wie die der Mutter-Vater-Kind Gruppe und Erziehungsstellen“ am Mittwoch, 27. Februar, 14 Uhr, werden die Gäste eingeladen.

„Dazu sollen je nach Thema auch immer wieder Pflegefamilien und Heimekinder von ihren Erfahrungen berichten“, sagt Christa Enders. So dass, so hofft die Sozialdienstleiterin, die Besucher am Ende mit der Erkenntnis nach Hause gingen: „Die sehen ja auch nicht anders aus als andere Kinder.“

Weitere Informationen und das komplette Programm der Themenwoche sind im Internet erhältlich unter www.wiesbaden.de.

Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen

Energetisch modernisieren ab **2,55 %*** effektiver Jahreszins
bonitätsabhängig für Nettodarlehensbeträge von 50.000 € bis 100.000 € und anfänglich gebundenem Sollzinssatz von 2,55 % bis 2,70 % p.a., danach mit gebundenem oder veränderlichem Sollzins

Wie viel Sparpotenzial steckt in Ihrem Eigenheim?

Jetzt modernisieren. Mit der Sparkassen-Baufinanzierung.

*Beispiel: 2,55 % effektiver Jahreszins bei 100.000 € Nettodarlehensbetrag mit für 10 Jahre gebundenem Sollzinssatz von 2,88 % p.a., danach mit gebundenem Sollzinssatz in gleicher Höhe bis zur vollständigen Darlehensrückzahlung.

Taunus Sparkasse

Senken Sie Ihre Energiekosten - zum Beispiel mit einer günstig finanzierten Modernisierung. Zusammen mit unserem Partner LBS beraten wir Sie gern und stehen Ihnen auch bei allen anderen Fragen rund um rüstergefordertes Wohneigentum und Bauplänen kompetent zur Seite. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.taunussparkasse.de. Wenn's um Geld geht - Sparkasse.

REDAKTION DIERICH-MAHN
redaktion@wiesbaden.de
Tel.: 069 / 2199-3243, Fax: 069 / 2199-3841
REDAKTION WIESBADEN, MAHN-TAUNUS
wiesbaden@wiesbaden.de
Telefon: 0611 / 205380, Fax: 0611 / 205380
redaktion@wiesbaden.de
Telefon: 06192 / 20704, Fax: 06192 / 207410

Anzeigenbearbeitung
für Mainz, Wiesbaden und Mainz-Taunus:
Julia Feldmann, Telefon: 069 / 2199-3342
Monika Henrich, Telefon: 069 / 2199-3312

„Not gemeinsam Enders“, Altes- und Weinstadtteile der Frankfurter Rundschau e. V.
Frankfurter Sparkasse, Konto-Nr.: 521 830
(BIC 50050203), Telefon 069 / 2199-3550



Amt für Soziale Arbeit
Fachstelle Vollzeitpflege
Tel.: 0611-314622
patricia.stinson@wiesbaden.de

Amt für Soziale Arbeit
Konradinallee 11, 65189 Wiesbaden

